



## **Konzept zur Einschulung**

Unsere neuen Schüler treten nicht erst mit dem Tag der Einschulung in den Kontakt mit unserer Schule. Bereits vor der Einschulung werden zahlreiche Möglichkeiten angeboten, in denen die neuen Erstklässler und deren Eltern die Schule, die neuen Mitschüler, die Lehrerinnen und Lehrer und die sozialpädagogische Fachkraft kennenlernen und sich mit der neuen Umgebung vertraut machen können.

### **1. Tag der offenen Tür**

Jedes Jahr im Oktober findet an beiden Standorten ein Tag der offenen Tür statt. Hierzu werden alle neuen Lernanfänger und deren Eltern persönlich und durch Plakate in den Kindergärten herzlich eingeladen. Nach einem kurzen Morgenkreis der 1. Klassen in der Aula stehen alle Klassentüren der 1. bis 4. Klassen offen für die Besucher. Hier kann der Schulalltag kennengelernt werden. Ebenso stellt sich die OGGs /Randstunde vor, informiert und lädt in ihre Räumlichkeiten ein.

### **2. Schulanmeldung**

Vom 1.11. bis zum 15.11. eines jeden Jahres können die Kinder an unserer Schule angemeldet werden. Der Schulleiter steht den Eltern während des Anmeldezeitraums für weitere Fragen zur Verfügung.

### **3. Diagnosetag**

Kurz nach dem Anmeldeverfahren findet ein Diagnosetag in den Räumlichkeiten der Astrid-Lindgren-Schule statt. Die neuen Lernanfänger durchlaufen in Zweier- bzw. Dreiergruppen ohne Elternbegleitung 11 Stationen, die über die Räume des Osttraktes verteilt sind. Ältere Schüler betreuen die Kinder auf ihrem Weg durch das Schulgebäude. Die Stationen selbst werden durch die Lehrkräfte der Verbundschule betreut.

Folgende Kompetenzen werden dabei erfasst:

- Körperbezogene basale Fähigkeiten, Feinmotorik



- Visuelle Wahrnehmung (Figur-Grund-WN, Raum-Lage-WN, Optische Differenzierung)
- Sprachfähigkeit (Silben segmentieren, Dyslalie, Dysgrammatismus, Stottern)
- Akustische Wahrnehmung (Lautdifferenzierung)
- Pränumerische Fähigkeiten (Ordnen nach Größe, Simultane Mengenerfassung, Mengeninvarianz, Serialität)
- Körperkoordination

Die Ergebnisse der einzelnen Stationen werden auf einem Beobachtungsbogen festgehalten und stellen somit die erste Dokumentation der schulischen Lernbiografie des Kindes dar. Zudem ergeben sich aus den Auswertungen Hinweise auf einen möglichen Förderbedarf. Entsprechende Fördermaßnahmen können bereits vor Schuleintritt in die Wege geleitet werden.

Für die Eltern gibt es während des Diagnosetages eine Cafeteria in der Aula. Diese wird durch den Förderverein der Schule initiiert und ermöglicht den Eltern einen zwanglosen Austausch. Auch die Schulleitung ist als Ansprechpartner vor Ort.

Die Ergebnisse werden durch die Sozialpädagogische Fachkraft ausgewertet und in einer tabellarischen Darstellung zusammengefasst. Daraus resultierend können Beratungsgespräche mit den Eltern, Hospitationen in der Kita sowie weitere Kontakte mit der Sozialpädagogischen Fachkraft zur Vorbereitung auf den Schulbeginn stattfinden.



## 4. Komm wir spielen Schule

### 4.1 Ausgangslage

Die Erfahrungen aus den Schulanmeldeverfahren der vergangenen Jahre haben gezeigt, dass sich die meisten Kinder zwar auf die Einschulung freuen, dass sie aber dem Wechsel von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule oftmals auch mit Ängsten entgegen sehen. Viele Eltern teilen diese ambivalente Sichtweise, denn auch sie sind häufig unsicher, ob ihr Kind die gestellten Anforderungen in der Schule bewältigen kann. Von entscheidender Bedeutung für den Erfolg der Bildungs- und Lerneingangsprozesse eines Kindes in der Schulanfangsphase ist daher die kindgerechte Gestaltung des Eintritts in die Grundschule.

Gemeinsam sind Grundschule, Kindertageseinrichtung und Elternhaus gefordert, die Zeit von der Anmeldung im November bis zur Einschulung im Sommer des kommenden Jahres effektiv zur Förderung von Kindern zu nutzen, um deren Chancen für einen gelungenen Schulanfang zu verbessern. Sie sollten gemeinsam pädagogische Maßnahmen ergreifen, die geeignet sind, damit beispielsweise die sprachlichen Kompetenzen eines Kindes weiterentwickelt werden und das Kind in seiner gesamten Persönlichkeit gestärkt wird.

(vgl. hierzu u. a.: MSW und MFKJKS: Mehr Chancen durch Bildung von Anfang an. Grundsätze zur Bildungsförderung für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Kindertageseinrichtungen und Schulen im Primarbereich in Nordrhein-Westfalen, S. 34.)

Das Projekt „Komm, wir spielen Schule!“ versteht sich als Beitrag zur Förderung der sozialen und sprachlichen Kompetenzen von Kindern an der Schnittstelle vom Elementarbereich in den Primarbereich. Zugleich dient es dazu, den interkulturellen Dialog zu intensivieren, indem als Projektkinhalt Kinderspiele vorgestellt und erprobt werden sollen, die vielfältige Sprachanlässe bieten. Das Voneinander- und Miteinanderlernen im Rahmen des Projektes wird allen Beteiligten neue Perspektiven eröffnen und zum Wohle der Kinder die vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen den Einrichtungen und dem Elternhaus intensivieren.



#### 4.2 Struktur des Projektes

- Adressatenkreis: Die im November eines Jahres neu an der Grundschule angemeldeten Kinder und deren Eltern
- Zeitraum: Im letzten Halbjahr vor der Einschulung
- Zeitlicher Umfang: Variiert in Abhängigkeit von der Gruppengröße: mind. 3, max. 6 Veranstaltungen mit jeweils 90 Minuten
- Ort der Durchführung: Beteiligte Grundschule // Räume: Eingangshalle für die Spielstationen und 1 freier Klassenraum
- Durchführende: Sozialpädagogische Fachkraft, Schulsozialarbeiter/in, Eltern, Erzieher/innen,

#### 4.3 Hinweise zur Durchführung

-Durch die Kindertageseinrichtungen, spätestens aber bei der Schulanmeldung werden die Eltern über die Zielsetzungen und Inhalte des Projektes informiert. Sie füllen eine Einverständniserklärung für die Teilnahme bzw. Nichtteilnahme am Projekt aus.

-Die Eltern erhalten von der Schule vor dem Projektstart eine schriftliche Einladung, der sie u. a. die festgelegten Projektstage entnehmen können. Auf die Bedeutung der Elternbegleitung wird explizit hingewiesen. Eltern, die ihr Kind nicht regelmäßig begleiten können, schließen sich mit anderen Eltern zusammen oder sprechen sich mit den Erzieher/innen der jeweiligen Kita ab. Somit ist für den Großteil der Kinder eine bekannte erwachsene Person verantwortlich.

-Die Erzieher/innen der verschiedenen Kitas vereinbaren, wer von ihnen an welchen Projekttagen teilnehmen kann. Dieses ist natürlich nur dann möglich, wenn ein funktionierendes Kita-Schule-Netzwerk besteht. Durch die Teilnahme der Erzieher/innen ist u. a. gewährleistet, dass die erprobten Spielideen auch in den Kitas aufgegriffen, wiederholt und geübt werden können.



-Jedes Kind erhält einen Schnellhefter für die verschiedenen Arbeitsblätter, den es am letzten Projekttag mit nach Hause nimmt.

-An jedem Projekttag werden in der Eingangshalle der Grundschule 10 verschiedene Spielstationen aufgebaut. Nach der Begrüßung geht die Sozialpädagogische Fachkraft mit den Kindern und Erzieher/innen in den nahe gelegenen Klassenraum, um dort für ca. 45 Minuten gemeinsam zu „arbeiten“. Währenddessen weist die Schulsozialarbeiterin die Eltern bzw. erwachsenen Begleitpersonen in die einzelnen Spiele ein. Zu jeder Station gibt es außerdem eine schriftliche „Helferinfo“. Nach ca. 45 Minuten kommen die Kinder aus dem Klassenraumsituation in die Eingangshalle zurück, um die Spielstationen zu erkunden. Pro Vormittag kann ein Kind im Durchschnitt zwei Stationen durchlaufen. Dokumentiert wird dieses auf der Laufkarte.

#### 4.4 Zeitlicher Ablaufplan

9:00Uhr-9:30Uhr	Aufbau der 10 Spielstationen in der Eingangshalle und sonstige Vorbereitungen
9:45Uhr	Eintreffen der Kinder und Eltern Gemeinsame Begrüßung in der Aula
9:50Uhr	Spielerische Einheit im Klassenraum Erklärung der Stationen, Austausch
10:30Uhr	Kleine Pause (Trinken, Obst essen, Toilette und Flitzen)
10:45Uhr	Besichtigung der Spiele in zwei Gruppen dann Stationsarbeit
11:15Uhr	Abschluss im Klassenraum Erklärung der Hausaufgaben
11:30Uhr	Projektende



## **5. Unterrichtsbesuch der neuen Lernanfänger**

Die künftigen Schulkinder werden im späten Frühjahr gemeinsam mit ihren Erzieherinnen zum Besuch einer Schulstunde im ersten Schuljahr eingeladen und erleben im Anschluss daran ihre erste Hofpause auf unseren Schulhöfen. Ein gemeinsames Frühstück findet in den Räumlichkeiten der OGGs/Randstunde statt.

## **6. Kennlernnachmittag**

Im Laufe der letzten Schulwochen vor den Sommerferien versammeln sich die neuen Erstklässler mit ihren Eltern zum Kennlern- und Bastelnachmittag in der Aula. Dort werden ihnen durch die Schulleitung die neuen Klassenlehrer vorgestellt, sowie die Einteilung der Klassen bekanntgegeben. Im Anschluss daran ziehen sich die neu gebildeten Klassen (Kinder, Lehrer, Eltern) zum Basteln des Geburtstagskalenders in ihre künftigen Klassenräume zurück.

## **7. Einschulung**

Der Tag der Einschulung beginnt an beiden Standorten mit einem ökumenischen Gottesdienst in der jeweiligen Kirche. Anschließend findet die Einschulungsfeier in der Aula statt, welche durch die Dritt-/Viertklässler mitgestaltet wird. Danach gehen die Kinder gemeinsam mit ihren Klassenlehrern für ihre erste Unterrichtsstunde in ihre Klassenräume. Die Eltern und sonstigen Angehörigen können währenddessen die Cafeteria besuchen und ihre Kinder im Anschluss an die Unterrichtsstunde am Klassenraum abholen.

## **8. Kooperation mit den Kindertagesstätten**

Die erste Klasse am Standort der St.-Johannes-Schule besucht am Ende des ersten Schuljahres den St.-Johannes-Kindergarten, um den zukünftigen Schulkindern etwas vorzulesen.

Der AWO-Kindergarten ist im Juli für einen Projekttag an der Grundschule in Greffen zu Gast und nimmt an einem Workshop zu naturwissenschaftlichen Experimenten teil.